Neueste afrikanische Literatur live

Susanne Gehrmann

Im Sommersemester organisierte die Professur für afrikanische Literaturen und Kulturen eine Reihe von Lesungen mit afrikanischen Autoren. Den Auftakt



E.E. Sule: *Makwala* (in progress)

Abubakar Adam Ibrahim: Season of Crimson Blossoms (2016)

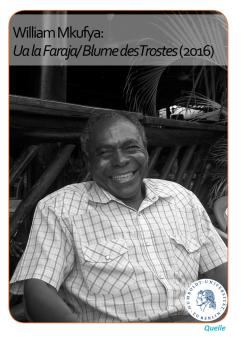
am 22. Mai machte E.E. Sule, der sich als Alexander von Humboldt-Stipendiat schon mehrfach zu Forschungsaufenthalten am IAAW aufhielt. Sule trug aus seinem noch unveröffentlichten Roman Makwala vor, einer Fortsetzung seines Erstlings Sterile Sky (2013), für den er mit dem Commonwealth Prize ausgezeichnet wurde. Makwala erzählt vom Alltag im Slum einer nordnigerianischen Großstadt, in dem sich Überlebenskunst und Solidarität gegen gewalttätige und selbstzerstörerische Tendenzen behaupten müssen. Ebenfalls aus Nordnigeria kommt Abubakar Adam Ibrahim, der am 26. Juni aus seinem 2016 mit dem Nigeria Prize for Literature ausgezeichneten Roman Season of Crimson Blossoms las. In Ibrahims tabubrechender Liebesgeschichte zwischen einer frommen 55jährigen Witwe und einem 25jährigen Kleinkriminellen spielen die Traumata in der immer wieder von sozialer und religiös motivierter Gewalt heimgesuchten Region eine tragende

Rolle. Dennoch zeigt der Roman eine ganz andere Facette Nigerias als die üblicherweise auf *boko haram* fokussierte mediale Berichterstattung. Am 29. Mai las William Mkufya

> auf Swahili aus seinem kürzlich ins Deutsche übersetzten Roman Ua la Faraja (2001), dt. Blume des Trostes (2016). Der herausragende tansanische Schriftsteller entfaltet ein lebendiges Porträt der Metropole Dar es Salaam und

ihrer Bewohner, deren Schicksale durch die Ausbreitung des HI-Virus miteinander verknüpft werden. In dem philosophischen Roman werden zentrale Fragen der menschlichen Existenz wie Freiheit, Tod und der Sinn des Lebens verhandelt. Die von einer breiten HU- und Berliner Öffentlichkeit besuchten Lesungen waren in das Projektseminar "Neueste afrikanische Literatur" eingebunden. Die Studierenden hatten zudem die Gelegenheit, Interviews mit den Autoren zu führen, deren Romane sie im Seminar rezensiert und analysiert hatten, und sich im journalistischen Schreiben zu üben.





Symposium
African Artistic Practices and New Media: Intersections, Volatilities, Futures
07./08. Juni 2017 Gateway Europe Office der Indiana University/Grimm-Auditorium HU-Berlin

Susanne Gehrmann

Am 07. und 08. Juni fand das gemeinsam vom African Studies Programme der Indiana University Bloomington, dem Seminar für Afrikawissenschaften des IAAW/HU und dem Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth organisierte und gesponserte Symposium "African Artistic Practices and New Media: Intersections. Volatilities, Futures" in Berlin statt. Thema der interdisziplinären Tagung, an der Film-, Musik-, Literatur-, Geschichtsund Medienwissenschaften sowie die Anthropologie beteiligt waren, war die Bedeutung neuer Medien für künstlerisch-kreative Kulturproduktionen und deren Zirkulation sowie Rezeption in Afrika und der Diaspora. Die Beiträge beschäftigten sich unter anderem mit der Digitalisierung und Netzpräsenz von Film, Fotografie und oraler Wortkunst, mit der Remediation von Literatur durch neue Medien und mit den akzelerierten Verbreitungswegen von Bildern und Texten über soziale Medien, Blogs und Apps, die Prozesse wie Fluktuation und Ikonisierung auslösen.

Im Rahmen des Symposiums fand am Abend des 07. Juni auch die öffentliche Veranstaltung "Trans/national Artists and the Digital Space" in Form einer von Ricarda de Haas moderierten Roundtable-Diskussion mit der zimbabwischen Autorin Petina Gappah (zurzeit DAAD/ Berlin), dem nigerianischen Designer/ Filmemacher Emeka Alams (zurzeit Iwalewa Haus/Bayreuth) und dem nigerianischen Autor Elnathan John (Abuja/ Berlin) im Grimm-Auditorium der HU statt. Es wurden sowohl die Positionierungen von in globalen, mobilen Zusammenhängen arbeitenden Künstler*innen diskutiert, die sich weder als Repräsentant*innen Afrikas

Roundtable:

Trans/national Artists and the Digital Space

Grimm-Auditorium, Humboldt-Universität zu Berlin - Main Library June 7 Geschwister-Scholl-Straße 1-3 10117 Berlin (S-Bahn Friedrichstraße) 7 pm







Readings by **Petina Gappah** (writer) and **Elnathan John** (writer) Presentation by **Emeka Alams** (visual artist)

Moderator: Ricarda de Haas (Humboldt-Universität zu Berlin)

Convened by Indiana University African Studies Program, Universität Bayreuth, Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin









Quell

noch einer festgeschriebenen nationalen Identität verstehen möchten, als auch die Möglichkeiten, welche der digitale Raum für eine internationale Rezeption jenseits 'des Westens' bietet. Die von Petina Gappah vorgetragene Kurzgeschichte verdeutlichte die immense Bedeutung von Internetforen für politische Auseinandersetzungen; Elnathan John las einen satirischen Text über die alternative Szene in Berlin und Emeka Alams zeigte einen in Bayreuth in Zusammenarbeit mit Flüchtenden entstandenen experimentellen Kurzfilm.

Das Symposium war ein erfolgreicher Auftakt für die künftig verstärkte Zusammenarbeit von Vertreter*innen des IAAW mit der Indiana University Bloomington. Eine größere follow-up Konferenz auf dem afrikanischen Kontinent befindet sich ebenso in Vorbereitung wie die Publikation der Vorträge in der renommierten Zeitschrift Africa Today.

Zur Autorin: Susanne Gehrmann ist seit 2011 Professorin für Afrikanische Literaturen und Kulturen am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften.



© Susanne Gehrman

Konferenz

Familie und gesellschaftliche Transformationsprozesse in der Mongolei

Ganchimeg Altangerel

Die internationale Konferenz fand am 02. Dezember 2016 am IAAW statt, organsiert wurde sie von der Fachvertreterin der Mongolistik am Zentralasien-Seminar, Ganchimeg Altangerel.

Anlass der Konferenz waren der 75. Geburtstag von Frau Dr. sc. Uta Schöne und ihre Verdienste um die Mongolistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Gastreferent*innen wurden ihre ehemaligen Kolleg*innen, Absolvent*innen sowie Vertreter*innen der Mongolistik eingeladen. Zur feierlichen Eröffnung sprachen S. E. Herr Tsolmon Bolor, Botschafter der Mongolei, Henning Klöter, stellvertretender geschäftsführender Direktor des IAAW, Ingeborg Baldauf, Leiterin des Zentralasien-Seminars, und Ganchimeg Altangerel Grußworte.

Für ihre langjährige Forschung in der Mongolei und Verdienste für die Vermittlung der mongolischen Sprache, Geschichte und Kultur an der Humboldt-Universität wurde Frau Schöne im Rahmen der Konferenz der Altan gadas (Polarstern-) Orden, eine der höchsten Auszeichnungen der Mongolei, verliehen. Der Orden wurde ihr vom mongolischen Botschafter S. E. Tsolmon Bolor persönlich überreicht.

Im Rahmen der Konferenz bat der mongolische Botschafter geladene Gäste in die Räumlichkeiten der Botschaft am Hausvogteiplatz zu einem Empfang.

Im Anschluss an die Konferenz fand ein vom Fachbereich Mongolistik am Zentralasien-Seminar organsiertes Fest zu Ehren von Uta Schöne statt. Das Fest wurde von mongolischen Tänzen und musikalischen Darbietungen einiger Absolvent*innen und Gäste sowie einem Buffet mit selbstgemachten Leckereien abgerundet.



Uta Schöne und Ingeborg Baldauf (Im Hintergrund: Jörg Janzen, FU Berlin) © briti bay



rsolmon Bolor, Sodbaatar Yangug, Uta Schöne, Yondonperenlei Baatarbileg © Ganchimea Altanaerel



Uta Schöne mit Jamsran Urangua (Staatsuniversität der Mongole. © Ganchimeg Altangere

ur Autorin:
Ganchimeg Altangerel ist Lehrkraft für besondere Aufgaben (Lektorin) am IAAW.
Sie vertritt am Zentralasien-Seminar den Fachbereich der Mongolistik.



© briti bay

oint Lecture Series: At the Centre of the World? A Spatial Approach to the Hajj Pilgrimage

Manja Stephan-Emmrich

Von der frühesten Verbreitung des Islam über die mobile Revolution im 19. Jahrhundert bis hin zu den jüngsten Entwicklungen im Massentourismus, der Zirkulation von Kapital, Konsumwaren und Dienstleistungsindustrien - der Hadsch, die muslimische Pilgerfahrt nach Mekka, war und ist auf vielfältige Weise in Globalisierungsprozesse eingebunden.

Die Vortragsreihe, die von Oktober 2016 bis Juni 2017 abwechselnd am Leibniz-Zentrum Moderner Orient (ZMO), dem Institut für Asien- und Afrikawissenschaften und der Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (BGSMCS) stattfand und ein interessiertes Berliner und internationales Publikum anzog, hat sich der Globalität der Pilgerreise nach Mekka über eine konzeptionelle Raum-Perspektive genähert. Im Mittelpunkt der Vorträge stand der Hadsch als eine religiöse Raumpraxis, die auf unterschiedliche Weise Menschen, Orte und Gemeinschaften in Asien. Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten miteinander verbindet. Physische Orte wie Mekka, Istanbul oder Jerusalem haben sich dabei zu global geprägten Räumen entwickelt, in denen Religion, Spiritualität und muslimische Identität mit ökonomischen Strategien, technologischen Entwicklungen, politischen Agenden und sozialen Aspirationen interagieren.

Das Dialog-Format (Tandem-Vorträge) der Reihe folgte dem interdisziplinären und transregionalen Profil der drei kooperierenden Institutionen. Unter dem Thema Transport & Geographical History haben Baz Lecocq (IAAW) und Eric Tagliacozzo (Cornell University) Hadsch-Pilgerräume zwischen Westafrika bzw. Südostasien und dem Hidschas kartographiert, wie sie in der

kolonialen Periode entstanden sind. Über das Un-/Vermögen der britischen Kolonialmacht, muslimische Pilgerströme in der Ära der Dampfschifffahrt zu regulieren und damit Sicherheit, Epidemien und informelle Mobilität zu kontrollieren, diskutierten Lale Can (City University of New York) und John Slight (University of Cambridge) in der Sitzung zu Hajj & Empires.

Um Möglichkeiten und Grenzen des staatlichen Zugriffs auf Hadsch-Räume in Mekka ging es in der Sitzung Law & Regulation: Während der Hadsch in der Kolonialzeit und der Ära des Kalten Krieges politische Räume in Mekka produziert hat, in denen kommunistische Ideen zirkulierten und Pilger*innen für den Pan-Islamismus und Anti-Kolonialismus mobilisiert wurden (Saud Serhan, King Faisal Center for Research and Islamic Studies). bildet die deutliche Zunahme - und damit Präsenz - weiblicher Pilger in Mekka gegenwärtig eine neue Herausforderung für das saudische Hadsch-Management mit Blick auf Sicherheit und weibliche Moralität (Werner Ende, Emeritus, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg).

Die Vorträge im Themenblock Piety, Cosmopolitanism & Scholarship eröffneten neue Einsichten darüber, wie die Reiserouten und Netzwerke von Sufi-Pilger*innen (Tijaniyya), zur Verbreitung verschiedener Islam-Strömungen beigetragen haben (Irit Back, Tel Aviv University), bzw. wie sich die afrikanische Diaspora ökonomische und kulturelle Räume in den Basaren von Mekka aneignet (Chanfi Ahmed, IAAW).

In Narrating the Hajj diskutierten Marjo Buitelaar (University of Groningen) und Manja Stephan-Emmrich (IAAW) gemeinsam, wie Hadsch-Erzählungen materielle, emotionale und digitale Räume produzieren, über die tadschikische Migranten*innen in Dubai und Muslim*innen in den Niederlanden Zugehörigkeit artikulieren und Identität verhandeln.

In der Sitzung Critical Perspectives on the Hajj wurde deutlich, wie Dampfschiff und Eisenbahn die Begegnung der Hadsch-Pilger*innen mit dem nicht-muslimischen ,Anderen' in Europa und dem Russischen Reich gefördert und die Idee der muslimischen Umma verändert



haben (Eileen Kane, Connecticut College & Nile Green, UCLA).

Die Vortragsreihe fand ihren Abschluss am 06. Juli 2017 mit einem gemeinsam von Eileen Kane und Manja Stephan-Emmrich organisierten historisch-ethnologischen Workshop zum Thema "Interrogating Global Islam: Muslim Communities, Networks, and Ideas of Connectedness in the Modern and Contemporary World", der an der BGSMCS stattfand.

Zur Autorin: Manja Stephan-Emmrich ist Juniorprofessorin am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften. Sie vertritt den Querschnittsbereich Islam in den Gesellschaften Asiens und Afrikas.

